

# Pressespiegel des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld



Dezember\_2017\_II

# Als der Schulpfarrer zu donnern begann

Podiumsdiskussion zum 100. Böll-Geburtstag in Saalfeld geriet überraschend kurzweilig – selbst für die Diskutanten

Von Guido Berg

**Saalfeld.** Zwei Tage vor dem 100. Geburtstag Heinrich Bölls am 21. Dezember lieferten sich Lokal- und Regionalpolitiker bei einer Podiumsdiskussion im Saalfelder Böll-Gymnasium eine überaus anregende Debatte über soziale Gerechtigkeit.

Schon die von Schülern gestellte Eingangsfrage, ob der Hartz-IV-Satz – nämlich 416 Euro ab Jahreswechsel – die Würde des Menschen antastet, ließ erstaunliche Meinungsunterschiede zutage treten. Landrat Marko Wolfram (SPD) erklärte zwar: „Ich persönlich halte es für zu wenig Geld.“ Dennoch beantwortete er die Frage so: „Die Würde des Menschen steht nicht in Zusammenhang mit dem Hartz-IV-Satz.“

Das brachte den Schulpfarrer der Böll-Schule, Andreas Neumann, auf den Plan: „Dass die Höhe des Hartz-IV-Satzes nichts mit der Würde zu tun hat, bezweifle ich.“ Schnell machte der evangelische Theologe klar, auf welcher Seite sein Herz schlägt: „Wir haben eine Zweiklassen-Gesellschaft, und die ist hochgefährlich.“

Maik Kowalleck, Landtagsabgeordneter der CDU, nutzte die Gelegenheit, um daran zu erinnern, dass die Hartz-IV-Gesetze „von einer SPD-geführten Bundesrepublik ins Leben gerufen wurden“. Sich davon zu distanzieren, will er nicht: „Man darf nicht alles schlecht reden.“ Zum Thema „Arbeit muss sich lohnen“ legte sich Kowalleck indes mit Nachrichten-Qualität fest: „Wenn aufgestockt werden muss, funktioniert etwas nicht.“ An anderer Stelle wiederholte er unmissverständlich: „Es ist wichtig, dass Menschen von ihrem Lohn leben können und nicht noch aufstocken müssen.“

Als Kowalleck allerdings den Kampfbegriff „Neiddebatte“ in den Ring warf, kriegte auch er es mit Neumann zu tun: „Der Begriff ‚Neiddebatte‘ kommt immer, wenn es eng wird“, donnerte der Geistliche und stellte klar, dass es nicht um Neid, sondern

um ein reales soziales Ungleichgewicht geht, dass von der Statistik nur nicht wiedergegeben werde: „Unsere Arbeitslosenstatistik lügt einfach.“

Ebenso im Podium saßen FDP-Kreischef Lutz Meier und Sebastian Heuchel (B90/Die Grünen). Meier erklärte: „Der Hartz-IV-Satz muss dringend erhöht werden.“ Heuchel sagte: „Ich kenne Leute, die gut damit zurecht kommen.“ Ihm gehe es ehe um eine Weiterentwicklung von Hartz-IV hin zu einem „bedingungslosen Grundeinkommen“. Das habe „das Potenzial, den Menschen mehr Freiheit zu geben“.

Meier dagegen sieht das als den falschen Weg an. Einkommen müsse an Arbeit gebunden sein und Arbeit sei genügend da. Allerdings, stimmte Meier zu: „Die Arbeit muss sich lohnen.“ Landrat Wolfram verwies im

Weiteren auf Thomas Pikettys Buch „Das Kapital im 21. Jahrhundert“, in dem der französische Ökonom nachwies, dass 40 Prozent der unteren Einkommensbezieher in der Bundesrepublik in den vergangenen Jahren einen Rückgang ihres Real Einkommens hinnehmen mussten. „Für die hat sich das Leistungsversprechen nicht erfüllt“, sagte Wolfram.

**„Nicht, dass Du die DDR wieder einführst ...!“**

Deshalb habe die SPD auch den Mindestlohn eingeführt. Ein bedingungsloses Grundeinkommen sieht der Landrat indes skeptisch. Er fragt: „Werden die Menschen in der Selbstverwirklichung auch den selben großen Kuchen produzieren?“ Wolf-

ram befürchtet, dass dann „am Ende alle weniger haben“. Deshalb werde es „nicht ohne Arbeit gehen“.

Die Schüler blieben bei sozialen Fragen und wollten wissen, wie ihre Gäste über „Gleichheit beim Einkommen“ denken. Wolfram erkannte auf Einkommensunterschiede in Ost und West, machte dafür aber auch die ostdeutschen Arbeitnehmer verantwortlich, die sich zu wenig in Parteien oder Gewerkschaften engagierten: „Da muss man sich nicht wundern, wenn der mächtige Arbeitgeber den schwachen Arbeitnehmer ausbeutet.“ Meier von der FDP will dagegen die Situation der Einkommensbezieher verbessern, in dem höhere Anreize für Investoren geschaffen werden – etwa durch Absenken der Lohnnebenkosten. Tatsächlich sagte Meier: „Wenn es meinem Chef

gut geht, geht es auch mir gut.“ Vielleicht war es diese Äußerung, die Schulpfarrer Neumann nun endgültig zum Revolutionstheologen werden ließ? Jedenfalls lief Neumann sich zunächst mit einem Heiner-Geißler-Zitat warm, der mal gesagt haben soll, die Union müsse den Mut haben sich einzugestehen, dass nicht nur der Sozialismus, sondern auch der Kapitalismus gescheitert ist. Dann holte Neumann zum großen Sprung aus: „Es ist Zeit, die Systemfrage wieder neu zu diskutieren.“

Heuchler von den Grünen reagierte als Erster: „Finde ich sehr sympathisch ...“ Daraufhin Kowalleck amüsiert bis erschrocken: „Nicht, dass Du die DDR gleich wieder einführst ...!“ Er selbst sei eher „ein Kämpfer für die soziale Marktwirtschaft“ – mit starker Betonung auf dem Wort sozial.



Nach der Podiumsdiskussion über soziale Gerechtigkeit und die Aktualität Heinrich Bölls im Böll-Gymnasium Saalfeld gab es Blumen für jeden Diskutanten.  
Foto: Guido Berg



# In hohem Maße wertvolle Werke der Region

**REZENSION** Weihnachtskonzert in Rudolstädter Stadtkirche vereint weitgehend

unbekannte Komposition und Bachs berühmtes Oratorium



Unter Leitung von Katja Bettenhausen entfalten der Rudolstädter Oratorienchor und die Thüringer Symphoniker Saalfeld-Rudolstadt eine klangliche Pracht. Foto: A. Irmischer

Von Karlheinz Schönheid

**Rudolstadt.** Am 3. Advent erklang in der Rudolstädter Stadtkirche das traditionelle Weihnachtskonzert mit bekannten Solisten, dem Oratorienchor Rudolstadt und den Thüringer Symphonikern unter der Leitung von KMD Katja Bettenhausen. An der Orgel begleitete Kantor Frank Bettenhausen. Gleich zu Beginn wurde das Publikum durch eine erhabene Festlichkeit ausstrahlende Musik in weihnachtliche Stimmung versetzt. Es erklang die Weihnachtskantate „Machet die Tore weit“, eine von sechs Kantaten, die der Gothaer Hofkapellmeister G. A. Stölzel in den Jahren 1736 bis 1739 für den Hof Schwarzburg-Sondershausen

schrieb. Damit setzte Katja Bettenhausen die Aufführung weitgehend unbekannter, aber in hohem Maße wertvoller Kompositionen aus der Region fort. Wieder einmal wurde dabei deutlich, dass Stölzel als Vertreter protestantischer Musikkultur mit zu den großen Komponisten des Barock gehört. Besonders auffällig war die bewundernswerte Einheit von Wort und Musik, was für die Qualität der Solisten und des Orchesters spricht.

Das nachfolgende Weihnachtsoratorium (Kantaten IV-VI) von J. S. Bach eröffnete stimmungsvoll der Oratorienchor. Das Leben des Jesuskindes nach der Geburt wurde eindrucksvoll und bildhaft durch Kristian Sorensen (Tenor) vermittelt, der

auch in seiner Arie „Ich will nur dir zu Ehren“ durch meisterhaft bewältigte Koloraturen glänzte. Dabei wurde er durch die sauber musizierenden Streicher wirkungsvoll unterstützt. Die „Echo-Arie“ mit ihrer wiegenden Melodik gestalteten sicher und intonationsrein Reglint Bühler (Sopran) und Stephanie Erben (Echo), dezent und zart von Oboe und Orgel untermalt. Auch Matthias Dill (Bass) überzeugte mit seinen strahlenden Koloraturen in der Arie „Erleuchtet auch meine finstre Sinnen“ begleitet von den Holzbläsern. Desgleichen fügte sich Thomas Riede (Altus) in das Ensemble der Solisten gut ein.

Mit lang anhaltendem Applaus dankten die Besucher für das gelungene Konzert.



## Musik im Advent für Kinder in Bolivien

Benefizkonzerte im Hexengrund erbringen über 3000 Euro Kollekte

**Heilingen.** Beeindruckend emotional wurden unter Leitung von Pastorin Jutta Thiel drei Benefizkonzerte im Dezember 2017 in den Kirchen zu Heilingen, Zeusch und Rödelwitz gestaltet.

Die eingegangenen Kollekten von 3061,47 Euro unterstützen die Aktion „Brot für kleine Hände“ und somit die Grundversorgung von Straßen- und Waisenkindern in den vom Verein Saalfeld-Samaipata betreuten Hei-

men in Santa Cruz.

Kirchenchor, Flötenkreis und Bläsergruppen erfreuten in einem vielseitigen Programm. Wirkungsvoll aufeinander abgestimmt, wechselten sich im Verlauf Lieder und Instrumentalstücke ab, eingebettet war ein professionell gestalteter Dia-Vortrag, der kein Herz unberührt ließ.

Überaus authentisch berichteten Jurek (16) und Anna (15) von ihrer Bolivien-Jugendreise,

die Ostern 2017 vom Verein durchgeführt wurde. Sie gaben bewegende Einblicke in das Leben der Straßenkinder und zeigten auf, was Hilfe bewirkt und wo sie noch nötig ist. Im Anschluss an die Ausführungen spielte Jurek mit seinen Schwestern auf Blasinstrumenten das „Halleluja“. Ganz ergreifend – die Gemeinde summt mit

Viel Lob war daher auch von den Besuchern der Konzerte zu hören.



Jurek und Anna berichteten im Dia-Vortrag von ihrer Bolivien-Reise. Foto: Gisela Horn

## Christvespern mit Krippenspiel

**Oberweißbach.** Die Christvespern mit Krippenspiel am 24. Dezember finden im Kirchspiel Oberweißbach im Jahr 2017 in folgender Reihenfolge statt: Dorfkirche zu Meuselbach-Schwarzmühle 15 Uhr; Katharinenkirche zu Mellenbach-Glasbach 16.30 Uhr; Hoffnungskirche zu Oberweißbach 18 Uhr.

Zu allen Gottesdiensten erklingt Musik von den Orgeln und durch den Posaunenchor.





Hans-Jürgen Lange, der Verfasser des Grußwortes 2017.  
Foto: Elke Schönfelder

## Viertes Heimatheft in Piesau erschienen

„Glasmacherweihnacht“ wurde zum vorweihnachtlichen Markt

Von Elke Schönfelder

**Piesau.** Es war so etwas wie ein Probelauf für eine immer erfolgreich gewesene Veranstaltung im neuen Kleid. Die „Glasmacherweihnacht“ wurde zum vorweihnachtlichen Markt und zog in den Saal des hiesigen Hotels um. Mit Blick auf das Wetter wurde die Entscheidung, diese Räumlichkeiten zu nutzen, von allen begrüßt. Angebotsstände bildeten den Rahmen, während

in der Mitte Tische zum Verweilen einluden. Beim Duft von Kaffee, frisch geräucherter Wurst, Glühwein und Tannengrün kam Kaffeehaus-Stimmung auf. Schnell hatte sich der Saal gefüllt und viele blieben bis zum Abend.

Die Kindern vom DRK-Kindergarten „Löwenzahn“ zeigten ein kleines Programm und bekamen Applaus und Süßes. Viel Beachtung kam dem vierten Piesauer Heimatheft zu. Heimat-

freunde aus drei Landkreisen machten diese Neuerscheinung schon am ersten Verkaufstag zum Verkaufsschlager. So gingen auch die drei früheren Hefte erneut an interessierte Leser.

Schon jetzt haben sich Gäste bis aus Franken angemeldet, wenn hier am 14. Dezember die Seniorenweihnacht um 14 Uhr mit einer Buchlesung beginnt. Siegfried Müller, (1929 in Piesau geboren) stellt sein Buch „Der Glaubende... kann warten“ vor.

## Weihnachtsmarkt in Reichmannsdorf

**Reichmannsdorf.** Heute findet ab 14 Uhr die traditionelle Goldgräberweihnacht auf dem Kirchplatz statt. In der Kirche erklingt gegen 14.30 Uhr ein weihnachtliches Programm mit dem Chor und den Kindern unseres Kindergartens. Der Weihnachtsmann erwartet anschließend die Kinder mit kleinen Geschenken und eröffnet den diesjährigen Weihnachtsmarkt.

Das Markttreiben mit allerlei Süßem, Deftigem und Heißem wird von den Vereinen gestaltet. Es werden Stollen und Kaffee, Glühwein und Bratwürste, Punsch und Kräppelchen und viel mehr selbst gemachte Leckereien geboten, so dass alle Besucher aus nah und fern einen stimmungsvollen Nachmittag genießen können.

## Advent im Weltladen

**Rudolstadt.** Am Sonntag lädt der Eine Welt Verein Saalfeld-Rudolstadt von 14 bis 17 Uhr zum Advent in den Weltladen Rudolstadt in der Kirchgasse 13/Ecke Schulplatz ein.

In gemütlicher Runde wird über fairen Handel und Schokoladenherstellung berichtet. Verkostet werden kann Kaffee, Schokolade und Tee.

■ Advent im Weltladen:  
Sonntag, 14 bis 17 Uhr



## Gedanken zur Woche

### Gott kommt. Und wir?



Von Superintendent  
Michael Wegner, Rudolstadt

Es beginnt mit dem Licht. „Das Volk, das im Finsternen wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen die im finsternen Lande wohnen scheint es hell.“ Unsere, in jedem Jahr umfangreicher werdende Weihnachtsbeleuchtung spiegelt dieses Bild der Bibel. Gott ist gekommen. Verborgen in einem Kind. Wenn Gott im Verborgenen kommt, und davon reden viele Gleichnisse Jesu, kann es keinen verborgenen Ort geben als in einem Kind, in einem Stall in Bethlehem. Gott kommt. Vielleicht – und das ist in dem Bild vom Kind enthalten – ist er schon da. In jedem Kind beginnt er seine Schöpfung neu.

Das eigentliche Christfest erzählt am ersten und zweiten Feiertag nun in ganz unterschiedlichen Perspektiven von dem Gott, der in Christus Mensch und unser Bruder wird.

Gott kommt. Und wir? Wir kommen auch. In unsere Kirchen. Viele das einzige Mal im Jahr. Um nicht enttäuscht zu sein, dass sie nicht immer kommen, stelle ich mir vor, die Menschen kämen extra aus Australien, um heute hier zu sein. Weil sie hier zu Hause sind. Weil Jesus unser Bruder wird und Gott unser Vater ist. Es ist ein ganz alter Glaube, dass unsere Beziehungen die himmlischen Beziehungen abbilden. So wie wir unsere Kinder grundlos lieben, liebt Gott uns. Wie wir eine Familie sind, ist Gott unser Vater. Vielleicht ist hier der Ursprung des „Festes der Familie.“ Weil wir eine Familie sind. Weil diese Kirche, Gottes Haus und zugleich unser Haus ist.

Wir geben uns Geschenke, so wie Gott uns beschenkt. Was ist, wenn wir einander nichts mehr schenken? Haben wir dann unser Leben gelebt, weil wir einander nichts mehr geben können oder geben wollen? Weil wir alles haben? Wir nehmen uns heraus aus dem Nachdenken über die, mit denen wir das Leben teilen. Wie wir Weihnachten feiern, sagt etwas über uns und unsere Welt.

Die Christen, die miteinander in diesen Tagen ihre Kirchen suchen, die ihre Sehnsucht nach seiner Gegenwart mit sich tragen, zeigen etwas, wofür uns im Alltag die Sprache fehlt. Für manche sind es die Worte der Weihnachtsgeschichte, die ihrem Fühlen Worte geben. Die etwas von seiner verborgenen Gegenwart unter uns erlebbar machen. Weil wir alle in diesem Fest etwas von dem spüren, was uns verbindet, miteinander und mit dem Grund unseres Seins.

Ich wünsche Ihnen frohe und gesegnete Weihnachtstage.

## Lebendiger Advent und Posaunenchor

**Rudolstadt.** Am 24. Dezember erklingt um 14 Uhr im Schlossgarten der Heidecksburg weihnachtliche Musik mit dem Posaunenchor Rudolstadt und der Weihnachtsmann verteilt Süßigkeiten an die Besucher.

Heute wird letztmalig zum Lebendigen Advent eingeladen: Der Fachmarkt K+B Expert hält Überraschungen bereit, und ab 18 Uhr lädt Familie von Massow in der Gebindstraße 3 zu einer kleinen Feier ein. In Schwarza kann in der St. Laurentiuskirche die Generalprobe des Krippenspiels besucht werden.

## Barocke Klänge zum Ende des Jahres

Trompetenconsort  
spielt in Saalfeld

**Saalfeld.** „Mit himmlischen Klängen und weltlicher Pracht“ wollen das Trompetenconsort Ronneburg und Organist Andreas Marquardt am kommenden Freitag ab 19.30 Uhr in der Schlosskapelle Saalfeld festlich auf das Jahresende einstimmen. In dem Bläserkonzert erklingen Werke von Bach, Johann Samuel Endler, Jean Joseph Mouret und Pavel Josef Vejvanovský „Der großartige Klang der Barocktrompete und Pauken in Verbindung mit der Orgel lässt dieses Konzert zu einem außergewöhnlichen Konzertereignis werden“, freut sich der Vorsitzende des Vereins Schlosskapelle, Klaus-Peter Marquardt. Zusammen mit dem Barocktrompeten-Ensemble spielt Andreas Marquardt, der seit 2013 als Organist und Kantor an der Saalfelder Johanneskirche wirkt und ebenso an der Schönefeld-Organ der Schlosskapelle zu Hause ist.



Wie in vielen anderen Kirchgemeinden auch üben seit einigen Wochen Kinder und Erwachsene aus Birkigt und Lausnitz das Krippenspiel für den Heiligen Abend ein. Beginn der Christvesper in Lausnitz ist um 15 Uhr und in Birkigt um 16.30 Uhr.  
Foto: Hans-Christoph Schulz



## Gut gefüllte Gotteshäuser zu Weihnachten in Saalfeld-Rudolstadt

Wie hier in der Rudolstädter Stadtkirche waren die katholischen und evangelischen Kirchen deutlich bes-

ser als sonst gefüllt. Das Musical „Luthers Weihnacht“ von Katja Bettenhausen zeigte, wie Martin Luther

das heutige Weihnachtsfest maßgeblich geprägt hat. Das Christkind und seine Kinder und Patenkinder

führen in der behaglichen Stube vor der Bescherung ein Krippenspiel auf.  
Foto: Norbert Kleinteich



# Weihnachtsbräuche aus aller Welt in Bad Blankenburg

Junge Gemeinde der Fröbelstadt gestaltet Mitternachtsgottesdienst auf besondere Art

Von Roberto Burian

**Bad Blankenburg.** Weihnachten ist überall so, wie wir es kennen – denken wir. Doch schon benachbarte Länder weichen von unserer Weihnachtstradition ab. Noch extremer wird es, wenn wir auf andere Kontinente schauen.

Alle Jahre wieder, wenn es um den heimischen Weihnachtsbaum schon etwas ruhiger wird, lädt die Junge Gemeinde der Fröbelstadt zum Spätgottesdienst ein. Stammgäste und Neuankömmlinge in der Kirche Sankt Nicolai, in deren Rohbau 1747 der erste Gottesdienst gefeiert wurde, sind jedes Jahr aufs Neue gespannt, welchem Thema sich die Akteure widmen. Die Mitwirkenden und ihre Gäste aus verschiedenen Ländern versuchten, eine aktuelle Geschichte mit christlichen Werten zu verbinden und die Zuhörer zum Nachdenken anzuregen.

## Verschieden und doch gleich

Diesmal lautete das Motto: „Weihnachten rund um die Welt – verschieden und doch gleich“. 23 Laiendarsteller nahmen die Gäste mit auf eine Reise rund um den Globus. Ein eigens choreographierter Tanz und Lieder von der neuformierten Band der Jungen Gemeinde bildeten die musikalische Umräumung. Danny Kubiak und Jakob Fiedler zeichneten diesmal für das Stück verantwortlich.

„Wir wollen zeigen, wie die Kulturen auf den verschiedenen Kontinenten Weihnachten feiern“, sagen die beiden. Und tatsächlich sorgen Mitwirkende aus Kanada, Schweden, Australien oder den USA für ein gewisses Maß an Authentizität.

Die Botschaft, welche die Jugendlichen vermitteln, ist die Suche nach jenem Gefühl, das man den Geist von Weihnachten nennen könnte. Die Akteure wollen zeigen, dass dies auch die zentralen Werte des Weihnachtsfestes sind. Sie sollten für jeden gelten, egal, welcher Religion man angehört.

Es ist erstaunlich, auf welchem hohen Niveau die Laiendarsteller diesen Gottesdienst immer wieder gestalten, obwohl sie

stets in völlig neuen Besetzungen spielen müssen. Und wer sich nicht ins Rampenlicht traut, der hilft beim Aufbau und orga-

nisatorischen Ablauf.

Die Veranstaltung ist ein Ereignis, dass die Herzen jedes Jahr aufs Neue etwas weiter

macht. Denn für das Kind in der Krippe ist jeder Mensch willkommen – und sei es nur an einem Tag im Jahr.



Mitwirkende aus verschiedenen Kontinenten vermitteln ein Stück Authentizität.

Foto: Roberto Burian

## Um Mitternacht in der Kirche

**Bad Blankenburg.** Unter dem Motto „Weihnachten rund um die Welt“ gestaltete die Junge Gemeinde der Fröbelstadt den Mitternachtsgottesdienst auf besondere Art und fand damit viel Anklang

► SEITE 7



# Heiligabend im Park der Heidecksburg

Traditionell erklangen Weihnachtslieder des Posaunenchores Rudolstadt mit Unterstützung

Von Norbert Kleinteich

**Rudolstadt.** Traditionell kamen viele Zuhörer an Heiligabend, 14 Uhr, in den Schlosspark der Heidecksburg. Traditionell erklingen hier Weihnachtslieder des Posaunenchores Rudolstadt mit Unterstützung weiterer Kirchenmusiker der Region. In diesem Jahr in der Gestalt von 20 Bläsern.

Musical handelt von Martin Luther

Mirko Schreiber, 1. Beigeordneter der Stadt Rudolstadt, begrüßte die vielen Zuhörer und wünschte allen ein frohes Weihnachtsfest. Wie in jedem Jahr kam der Weihnachtsmann, der mit einigen süßen Gaben auf-

wartete. In der vollbesetzten Lutherkirche gab es das Musical „Luthers Weihnacht“ von Katja Bettenhausen. Es geht darum, wie Martin Luther das heutige

Weihnachtsfest maßgeblich geprägt hat. Das Christkind und seine Kinder und Patenkinder führen in der behaglichen Stube vor der Bescherung ein Krippen-

spiel für Martin Luther, Katharina von Bora und Philipp Melanchthon auf. Es sangen der Kinder- und Jugendchor Rudolstadt und die Konfirmanden.



Es sangen der Kinder- und Jugendchor Rudolstadt und die diesjährigen Konfirmanden.  
Foto: Norbert Kleinteich



## Biblische Geschichte als Rückblick aktualisiert

Laien gestalten Krippenspiel in Schmiedefeld

**Schmiedefeld.** Er war dieses Jahr schon etwas anders, der Gottesdienst zum Heiligen Abend in der Schmiedefelder Kirche St. Michael. Statt des erkrankten Oberpfarrers Gerd Fröbel begrüßte Michael Hopfe vom Schmiedefelder Gemeindevorstand die Besucher.

Nach der Begrüßung las Lorenz Wagner das Evangelium vor, danach spielte Tabea Frisch auf ihrer Flöte das Lied zum Film „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“ von Karel Svoboda. Einfach schön.

Von der Empore klang weihnachtliche Trompetenmusik, gespielt vom kürzlich zugezogenen Stefan Jahn. Zwischendurch wurden von der Kirchgemeinde und den Gästen Weihnachtslieder gesungen, begleitet vom Spiel der Schmiedefelder Orgel.

Dann der Höhepunkt: Das Krippenspiel der seit zehn Jahren bestehenden Laienspielgruppe unter der Leitung von Michael Hopfe. Bei deren ersten Auftritt hatte es übrigens wegen einer Vakanz keinen Pfarrer zum Gottesdienst zu Heiligabend gegeben. Dieses Jahr wurden die Geburt Christi und die damaligen Umstände auf beson-

dere Art erzählt und gespielt. Wie eine Art Rückblick ließ man die Weihnachtsgeschichte Revue passieren, und sie wurde dadurch wieder aktuell. Die Situation von damals und von heute sind ähnlich. Begleitet wurde das Spiel von Trompete und dem Gesang von Marlene Lindauer und Irina Kiesel. Ganz ohne Predigt blieb auch dieser Gottesdienst nicht. Pfarrer Ludwig Fischer i.R. hielt sie und sprang auch als Organist ein. Sein Orgelspiel war ein Genuss und die Predigt ging zu Herzen.

Michael Hopfes Dank galt auch einigen Schmiedefelder Jugendlichen. Seit dem Tod von Christian Möbius, der sich über Jahrzehnte hinweg um das Läuten der Schmiedefelder Glocken gekümmert hatte, helfen einige Jungs aus dem Ort bei kirchlichen Veranstaltungen mit aus und läuten die Glocken. Hopfe hat schon über ein elektrisches Geläut nachgedacht und sich ein Angebot dazu eingeholt. Es würde um die 6500 Euro kosten. Dank der Jungs aber ist die Anschaffung im Moment nicht so dringend notwendig. Irgendwie hört man es auch am Klang der Glocken, mit welcher Freude sie geläutet werden. (uk)



Wie immer gut besucht war der Gottesdienst in der festlich geschmückten Kirche von Schmiedefeld.

Foto: Uli Körner



## Wort zum Jahreswechsel

### Jesus gleicht die Bilanz aus



Von Elvira Heide,  
Pastorin aus Thälendorf

In fast allen größeren Unternehmen wird um diese Zeit Bilanz gezogen, Jahresbilanz. Gewinn- und Verlustrechnungen werden aufgemacht. Auch vielen Menschen bietet der Jahreswechsel die Möglichkeit, innezuhalten und zu fragen, wo stehe ich eigentlich?

Wenn so ein Innehalten allerdings nur mit guten Vorsätzen endet, wird sich wenig ändern, das wissen wir. Man kann sich auch über sich selbst etwas vornehmen. Doch wem nützt dieser Selbstbetrug? Jesus sagte einmal mit großem Ernst: „Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?“ Interessant.

Hier wird eine Gewinn- und Verlustrechnung aufgemacht und dann beides voneinander abgesetzt. Das ist nicht üblich in unserem Denken über Glauben und Leben.

Was ist Gewinn? Was ist Verlust? Worauf haben wir gesetzt? Was schlägt auf der positiven Seite nieder, was auf der negativen? Güter, Beziehungen, Menschen, Bankkonten, Eigentum? Vieles kann auf der Habenseite des Lebens stehen.

Aber was heißt „Schaden nehmen an seiner Seele?“ Die Bibel meint damit mehr, als oft darunter verstanden wird. Sie meint, wenn sie von der Seele redet, den ganzen Menschen.

Man sieht den Menschen verkürzt, wenn man ihn ohne seine Beziehung zu Gott sieht. Schaden an der Seele ist verbeultes Leben. Beschädigte Seelen, beschädigte Menschen, angeschlagenes Leben, Leben aus der Gemeinschaft mit Gott herausgebrochen – wir erleben es oft schmerzlich und handgreiflich.

Das kann man also: die Welt gewinnen und doch sein Leben verlieren. Man versucht dann noch, mit Anstand über die Runden zu kommen. Ist es das gewesen, das Leben?

Doch es gibt eine Hoffnung. Einen, der die Bilanz ausgleicht. Einen, der beschädigte Seelen rettet und damit neues Leben schenkt: Jesus Christus, dessen Kommen in die Welt wir vor einer Woche gefeiert haben. Er sagt: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen, ganz gleich, wie im Moment die Bilanz seines Lebens aussieht.

Mit diesem Ausblick wünsche ich uns allen ein gesegnetes 2018.

## Musikalisches Feuerwerk im neuen Jahr

Matthias Grünert geht auf Orgelfahrt

**Eyba.** Seit Jahren ist Matthias Grünert, Frauenkirchenkantor in Dresden, ein gern gesehener Gast in Thüringer Kirchgemeinden. Neujahrskonzerte stehen diesmal auf dem Programm. Fünf Konzerte in drei Tagen, und das an sehr unterschiedlichen Instrumenten, und ebenso abwechslungsreich gestalten sich die Programme.

Diesmal sind ihm die Instrumente bereits vertraut. Die Programme sind auf die Instrumente abgestimmt. Nichts wiederholt sich. „Die ihm eigene Spielfreude lässt die Instrumente unter seinen Händen und Füßen erstrahlen, ist ansteckend und um Authentizität bemüht“, heißt es von den Organisatoren. Begleitet wird Matthias Grünert von der Kirchengemeinde Hoheneiche. Der Eintritt zu allen Konzerten ist frei, um eine Kollekte wird gebeten. Die Kirchen sind geheizt.



Musiker Matthias Grünert.  
Foto: Judith Albig

- Samstag, 6. Januar, 17 Uhr in der Marienkirche Eyba: „Musikalischer Auftakt 2018“
- Sonntag, 7. Januar, 16 Uhr in der ehemaligen Klosterkirche „St. Mauritius“ Frauenprießnitz: „Feuerwerk aus Tönen“
- Sonntag, 19 Uhr in der Neuapostolischen Kirche Jena: „Bekannte Melodien aus 3 Jahrhunderten“